Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **37 (1981)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

men. Aber die süffigen «wahren Geschichten» im Bäckerdutzend haben spürbar auch Notwehrcharakter: da rechtet ein verletzliches Individuum nicht zuletzt mit sich selber. Deshalb lesenswert.

(Huber-Verlag, Fr. 28.—)

Notizen

● Die Präsidentin des Europäischen Parlaments, Simone Veil, ist für «ihre unermüdliche Tätigkeit zugunsten Europas und des Friedens» mit dem Preis der Stiftung Louise Weiss ausgezeichnet worden.

● Als erste Frau ist Ruth Dreyfuss ins fünfköpfige Sekretariat des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SBG) gewählt worden.

● Die Frauenhaus-Gruppen der Schweiz (Basel, Bern, Genf, Luzern, St. Gallen und Zürich) haben vom 26. bis 30. Oktober die 1. Nationale Woche gegen Gewalt an Frauen veranstaltet. Mit verschiedenen Veranstaltungen wurde versucht, die Öffentlichkeit auf dieses gravierende und aus verschiedenen Gründen tabuisierte Problem hinzuweisen.

● Unser Mitglied Lili Nabholz, Dr. iur., Präsidentin der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen ist mit dem Ida-Somazzi-Preis ausgezeichnet worden. Wir gratulieren herzlich.

● Ohne Vorwarnung eingestellt wurde das Erscheinen der Publikation «F – Frauenfragen», herausgegeben von der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen. Auf Anfrage war zu erfahren, schuld sei der Umstand, dass das graue Umweltschutzpapier derzeit nicht in der benötigten Menge erhältlich sei. Deshalb müsse nun ein neues Konzept erarbeitet werden. Die bisher letzte Nummer von «F» erschien im Mai.

● Der Verein zur Förderung der natürlichen Geburt hat an der Magnusstrasse 28 in Zürich die «Informationsstelle für Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit» eröffnet. Sie ist dienstags von 10 bis 12 Uhr, donnerstags von 16 bis 20 Uhr, freitags von 18 bis 20 Uhr und immer am ersten Samstag im Monat von 10 bis 12 Uhr geöffnet. (Telefon 01/241 53 54).

● Die Agenda 1982 der Schweizer Frau ist erschienen. Motto: Aus der andern, weiblichen Sehweise. Ein Almanach mit 127 Seiten Information, mit Texten, Zeichnungen und natürlich auch mit genügend Platz für private Eintragungen. Die Agenda 82, Format A5, ist für Fr. 12.50 auf schriftliche Bestellung erhältlich bei Agenda, Postfach 50, 1231 Conches.

Wir wählen Frauen – wir brauchen Geld...

Frauen sind in unserem Land in den Parlamenten so gut wie in den Exekutiven immer noch krass untervertreten. Wer's nicht glaubt, möge sich beispielsweise im Zürcher Rathaus mit eigenen Augen überzeugen. Weil wir das nicht richtig finden und ändern wollen, halten wir Sonderanstrengungen von Frauen für Frauen im Vorfeld der Kommunalwahlen 1982 für dringend notwendig. Geplant sind ein Flugblatt mit dem Slogan «Wir wählen Frauen», Inserate, möglicherweise auch wieder eine «Willisauerringli-Aktion». All das kostet Geld. Wir empfehlen deshalb unseren Mitgliedern und zugewandten Orten unser Postcheckkonto 80-14151. Bitte auf dem Einzahlungsschein Verwendungszweck angeben. Und natürlich herzlichen Dank allen Spenderinnen (und Spendern) für ihre Solidarität.